

Luise von Marillac,
eine engagierte Frau
Teil 2:
Sorge um die kranken Armen

Den kranken Armen beistehen

Die Caritas-Bruderschaften waren 1617 von Vinzenz von Paul geschaffen worden; ihr Ziel war die Versorgung der armen Kranken mit Nahrung und Medikamenten und sie auf ein weiteres gutes Leben oder einen heiligmäßigen Tod vorzubereiten.



Die Schwierigkeiten, denen die Caritas-Damen (besonders jene in Paris) bei den *niedrigen Hilfe-stellungen, die bei der Pflege der armen Kranken nötig waren,* begegneten*, stellten für Vinzenz und Luise die Zukunft dieses Dienstes in Frage.

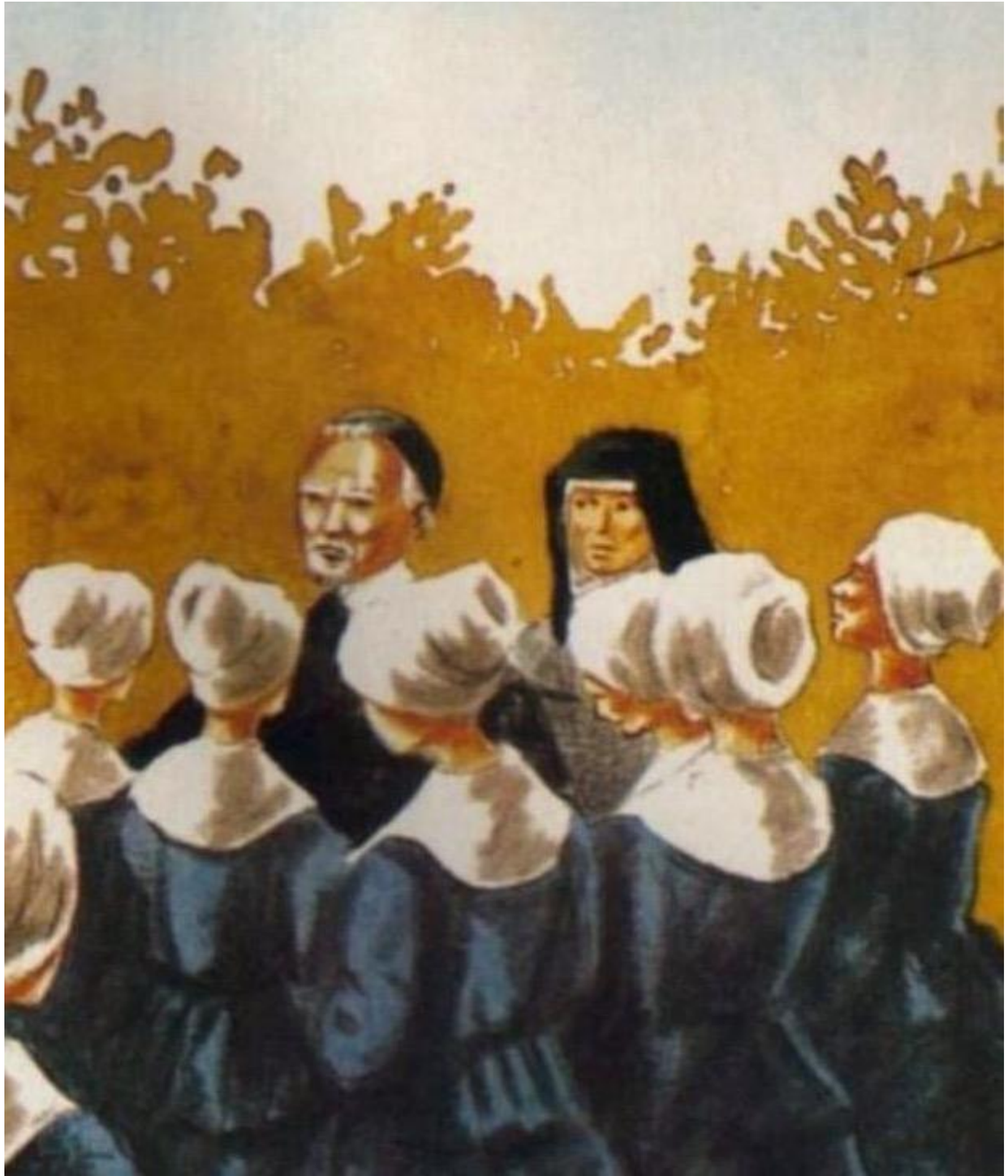


**Die Genossenschaft der Töchter der christlichen Liebe in ihren Anfängen: Documentos*, Editorial CEME, Santa Marta de Tormes, Salamanca, 2003. p. 440

Die Ankunft von Marguerite Naseau und anderer junger Frauen aus ländlichen Gebieten (Frauen, die ihr Leben dem Dienst an den Armen widmen wollten)ermutigten Luise, erneut eine Initiative zu versuchen:

Sie holte schließlich diese Frauen,
die vom Land gekommen waren,
zu einer Gemeinschaft zusammen;
und dieses gemeinschaftliche Leben
befähigte sie, ihren Glauben in den
Begegnungen mit den Armen zu
bekennen.





Der 29. November 1633 gilt als Gründungstag der Genossenschaft der Töchter der christlichen Liebe durch Luise.

… sie bildeten die erste Gruppe von Frauen, welche später als eine Gesellschaft apostolischen Lebens anerkannt wurde. Luise erklärte dem Generalprokurator das Ziel dieser neuen Gemeinschaft und sprach tags darauf über seine Reaktion: *Gestern hatte ich die Gelegenheit, den Generalprokurator zu sehen … er fragte mich, ob wir uns als Orden oder als Weltliche sehen. Ich sagte ihm, dass wir nur das letztere wollen. Darauf meinte er, so etwas sei noch nie da gewesen (SWLM:318 [L.283]).*



Die Schwestern in der Krankenpflege einüben

Die Pflege, die die Schwestern den Kranken leisteten, musste gut sein, den Luise sagte: *Gesundheit ist der kostbarste Schatz des Lebens* (SWLM:810 [A.92]). Unter ihrer Leitung lernten die Schwestern die Anwendung von Heilkräutern, die Herstellung von Salben, Puder, Tees, usw. und auch die Methoden des Aderlassens und anderer Behandlungen.

Dieses Wissen wurde von einer Schwester zur anderen weitergegeben. Das genaue Zuschauen bei den Tätigkeiten der Chirurgen und Ärzte war eine weitere Lern-Quelle für die gute Behandlung der Kranken.

Der Dienst bei den armen, oft verlassenen Kranken war herausfordernd und oft unbedankt.

Luise bestand darauf, dass die Schwestern trotz allem die Kranken in ihren Wohnungen pflegen und auch auf jene achten sollten, die irgendwie nicht um Hilfe zu bitten wagten.



Manche Bruderschaften schlugen vor, dass man die Kranken, die weiter entfernt lebten, bitten sollte, zu einer Krankenstation, die im Dorf zu errichten sei, kommen sollten, damit die Damen nicht lange Wege zu Fuß oder auf einem Esel zurücklegen müssten.

Luise aber verlangte, dass die Schwestern so einen Vorschlag nicht annehmen sollten, er missachte die Freiheit des Kranken: *"...Was wird aus der Arbeit der Caritas-Damen werden, wenn ihre Patienten gezwungen sind, zur Krankenstation zu kommen? Sie werden sehen, dass die verschämten Armen ohne Hilfe bleiben, ohne Nahrung und ohne Medikamente. Die geringe Summe Geldes, die sie erhalten, wird nicht für ihre Bedürfnisse verwendet werden. Wir müssen alles in unserer Macht Stehende tun, um das zu verhindern durch recht demütige und liebenswürdige Gegenbeweise (SWLM:523-524 [L.497])."*





Den Kranken mit Liebe in ihren Wohnungen beistehen

So wie Jesus bei den Menschen war, um ihnen Gottes Liebe zu verkünden, so sollen auch die Töchter der christlichen Liebe zu den Wohnungen der Kranken gehen, um ihnen Gottes Liebe zu bringen: *"... Seien Sie recht freundlich und höflich zu Ihren Armen. Sie wissen ja, sie sind unsere Herren und Meister, und wir müssen sie zärtlich lieben und zutiefst achten. Es reicht nicht aus, dass wir diese Grundsätze im Kopf haben, wir müssen ihnen mit gütiger und liebevoller Pflege unsere Erfahrung bezeugen" (SWLM:320-321 [L.284b]).*

Quelle:

“Louise de Marillac, a committed woman”

[This article appeared in Volume II of *En tiempos de San Vicente de Paúl … y hoy*, Editorial CEME, Santa Marta de Tormes (Salamanca) Spain, 1997, p. 257-272. The above cited work was translated from the French by Martín Abaitua, CM (*Au temps de St. Vincent-de-Paul… et aujourd ‘hui*), Animation Vicentienne, 16, Grande rue Saínt-Michel, Toulouse, France … this work is not attributed to any one author but it is stated in the Introduction that the articles were written by various authors].

Images: Depaul Image Archive